



Schul- und Lehrpersonal

Sonderausgabe

4/18

Newsletter

Schulamt

des Fürstentums

Liechtenstein

schuleheute

Liebe Leserin, lieber Leser

Eine Schlüsselfunktion für die Qualität und Aufrechterhaltung des Schulwesens kommt dem Schulpersonal zu. Sicher ein Grund, diesem in einer sommerlichen Sondernummer von „schuleheute“ die volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn auch der Inhalt ein wenig trocken sein sollte, so sind mit einem kühlen Drink die trockenen Zahlen über den Sommer besser geniessbar! Wir wünschen allen erholsame Sommerferien!

Für die Redaktion: Barbara Ospelt-Geiger



Einleitung

Das Schulpersonal setzt sich gemäss den Ergebnissen der Bildungsstatistik 2017 des Amtes für Statistik aus Lehrpersonal, Schulleitungspersonal und übrigem Personal zusammen. Dem übrigen Personal gehören die Schulsekretariate und die Schulsozialarbeit an.

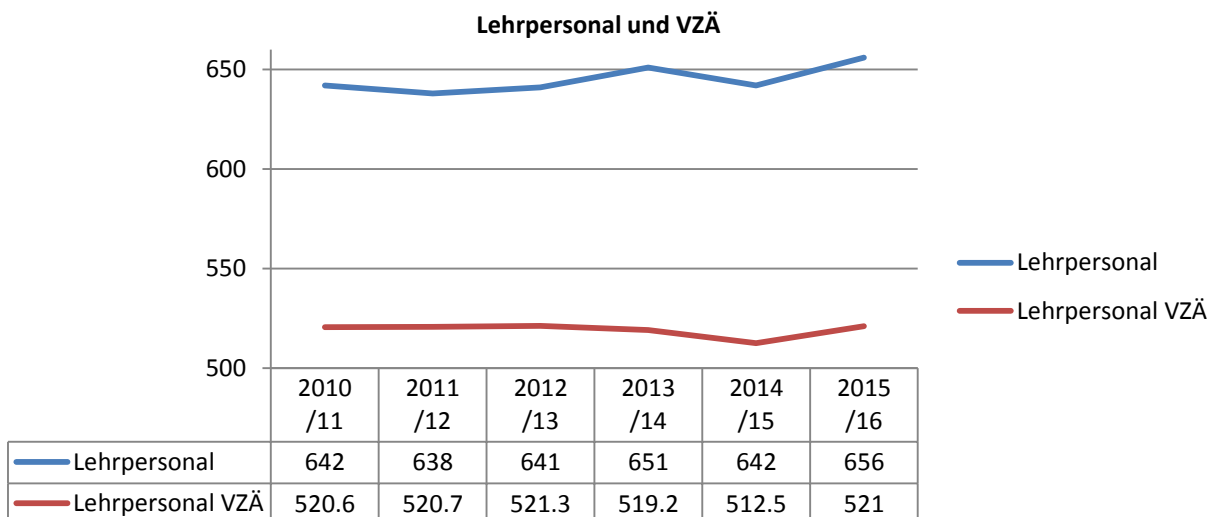
Im Schuljahr 2016/17 arbeiteten 746 Personen für öffentliche und private Schulen in Liechtenstein auf den Stufen Kindergarten bis Sekundarstufe II. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme von drei Personen bei gleichzeitig leichter Zunahme der Vollzeitäquivalente (knapp 2). Grund für diesen Anstieg sind zusätzliche Lehrpersonen für 28 Kinder im Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache (IKDaZ), zusätzliche Klassen sowie Mehrstunden im Bereich der besonderen schulischen Massnahmen.

Mit einem Anteil von 93.1% entfallen fast die gesamten personellen Ressourcen auf das Lehrpersonal. Die Schulleitungsfunktionen werden ergänzend dazu mit einem Anteil von 4.2% und die des übrigen Personals mit einem Anteil von 2.8% erfüllt. Analog zu den Schulkindern an privaten Schulen fällt auch der Anteil des Schulpersonals an privaten Schulen mit 5.8% wenig ins Gewicht.

Die Verteilung der Ressourcen für das Schulpersonal auf die verschiedenen Personalkategorien zeigt sich im mehrjährigen Vergleich seit 2010/11 sehr stabil. Die Anzahl des Lehrpersonals der öffentlichen Schulen vergrösserte sich zwischen 2011/12 und 2015/16 um 14 Personen (→ Grafik 1). Die Anzahl Vollzeitäquivalente ist in etwa gleich geblieben. Somit teilen sich mehr Lehrpersonen auf die gleichen Stellenprozentage auf. Dies bedeutet, dass es mehr Teilzeitverträge gibt.

Grafik 1: Lehrpersonal an öffentliche Schulen, Vollzeitäquivalente (VZÄ)

(Daten: Amt für Statistik, AS)



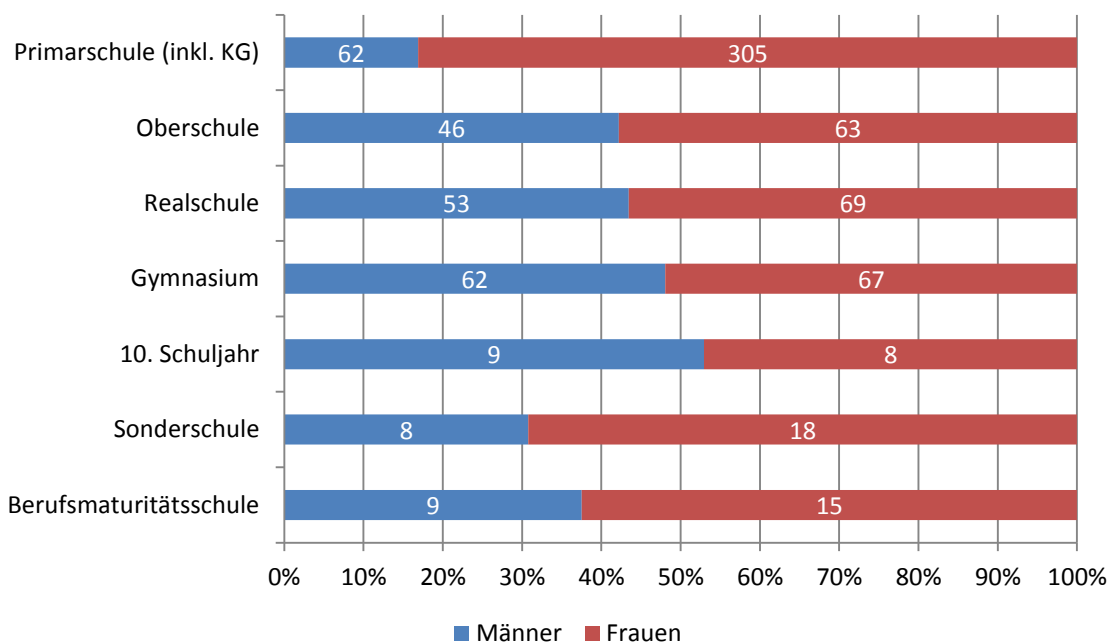
Geschlechterverteilung

Auffallend ist die Verschiebung des Geschlechterverhältnisses des Schulpersonals an den öffentlichen Schulen über die verschiedenen Schulstufen (→ Grafik 2). Dargestellt werden hier Mehrfachanstellungen. Personen, die auf verschiedenen Schulstufen arbeiten, werden auf jeder Stufe einmal gezählt. Der höchste Frauenanteil wird in der Primarschule (inkl. Kindergarten) mit 83% und in der Sonderschule mit 69% ausgewiesen. Deutlich tiefer ist der Frauenanteil in der Ober- und Realschule mit 58% bzw. 57%, während er im Gymnasium 52% und im 10. Schuljahr 47% beträgt.

Bezogen auf das Lehrpersonal sind also nur im 10. Schuljahr mehr Männer beschäftigt, während bei den anderen Schularten überall mehr Frauen arbeiten. Verglichen mit der Schweiz ist in Liechtenstein der Frauenanteil auf allen Schulstufen ähnlich (Bildungsbericht Schweiz 2018, S. 46).

Grafik 2: Geschlechterverhältnis Schulpersonal, inkl. Mehrfachanstellungen, 2015/16

Daten: AS (In: Beschriftung in absoluten Zahlen)



Überlegungen, wie der Lehrerberuf auch für die männlichen Jugendlichen wieder zunehmend interessanter werden kann, werden weiterhin eine wichtige Angelegenheit des Bildungswesens wie auch der pädagogischen Hochschulen sein.

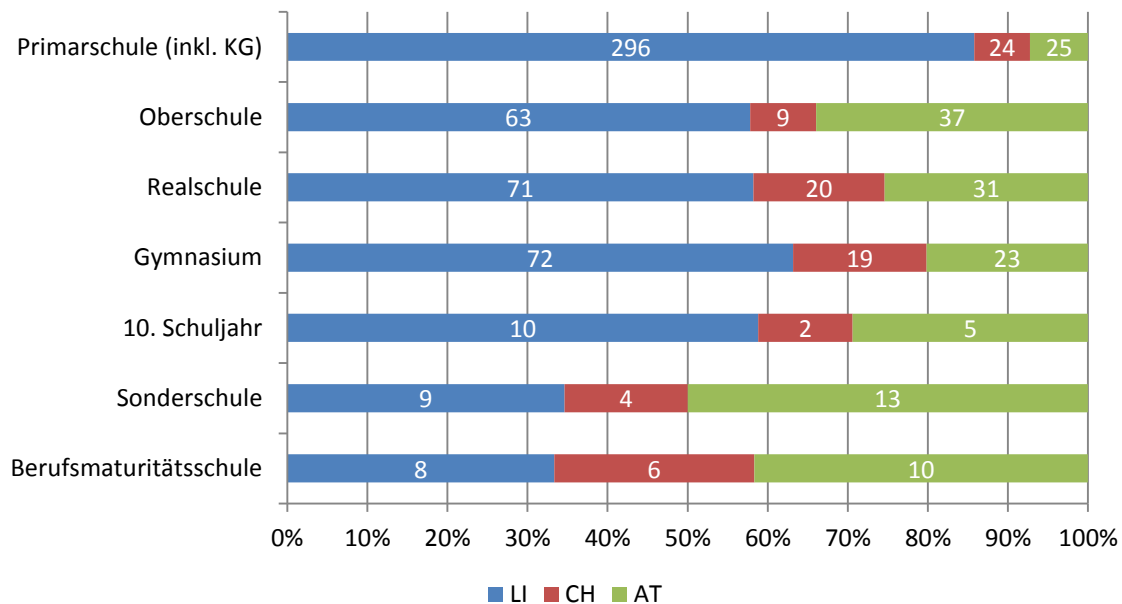


Wohnsitze des Schulpersonals

69.9% des Schulpersonals an öffentlichen Schulen verfügt über einen Wohnsitz in Liechtenstein, 18.8% geben einen Wohnsitz in Österreich bzw. Deutschland an und 11.3% pendeln aus der Schweiz an den Arbeitsplatz. Zwischen den Schularten gibt es diesbezüglich beträchtliche Schwankungen (→Grafik 3). So wohnen 36% des Schulpersonals der Oberschulen und 44% der Sonderschule in Österreich, während es bei der Primarschule nur 7% und am Gymnasium 21% sind. Das meiste Personal mit Wohnsitz in der Schweiz findet man am Gymnasium mit 18% und den Realschulen mit 17%.

Grafik 3: Wohnsitze des Schulpersonals, ohne Mehrfachanstellungen, 2015/16

Daten: AS (Beschriftung in absoluten Zahlen)



Nationalität des Lehrpersonals

Über drei Schuljahre verteilt ist der Anteil an Lehrpersonal mit Liechtensteiner Staatsangehörigkeit etwa gleich hoch und liegt bei 57%.

Die zweitgrösste Gruppe Lehrpersonen sind die Österreicher/innen. Diese nehmen einen Anteil von ca. 21% ein, während die Schweizer/innen ca. 14% ausmachen. Lehrpersonal mit deutschem Pass ist mit ca. 5% in Liechtenstein vertreten. Im Vergleich mit dem jeweiligen Wohnsitz des Schulpersonals fällt auf, dass die Personen mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft fast ausschliesslich auch in Österreich wohnen, während dies bei der zweitgrössten Ausländergruppe, den Schweizer/innen, weniger ausgeprägt der Fall ist.

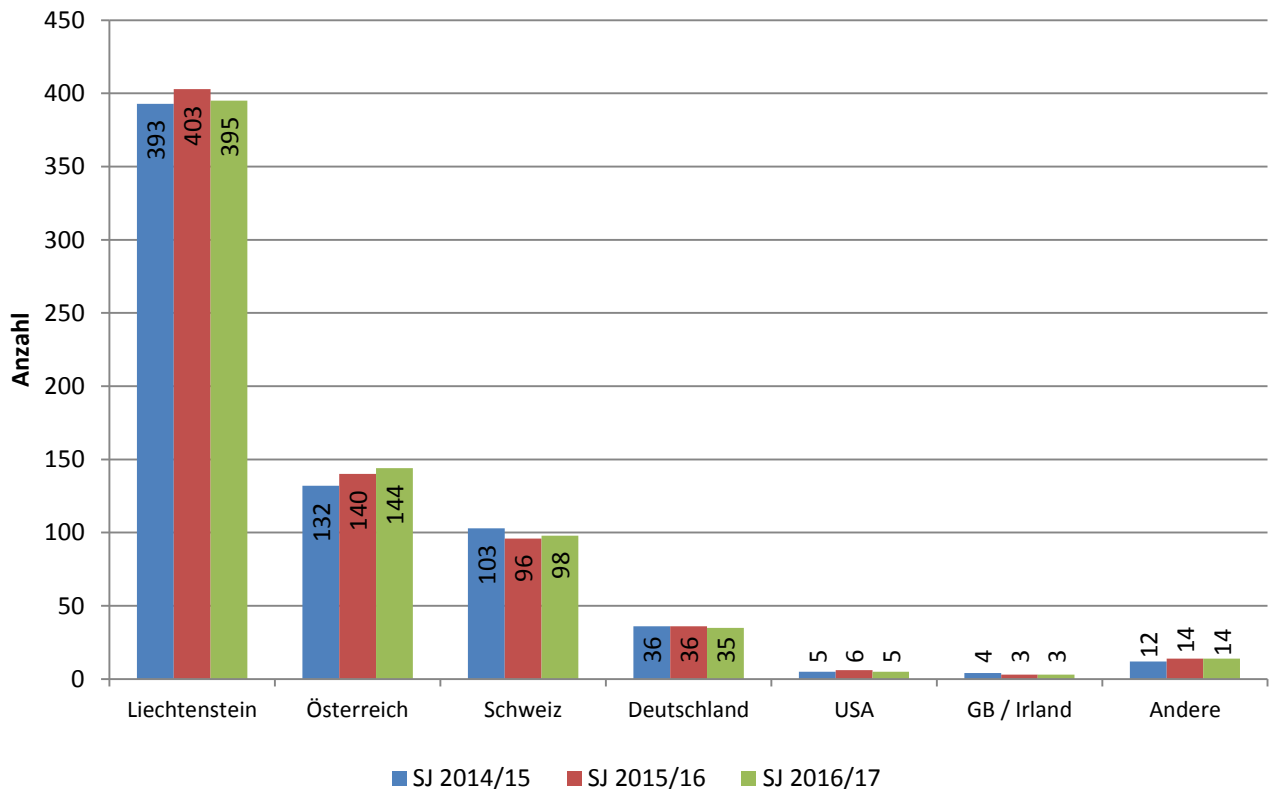
Im Schuljahr 2016/17 haben 17 Lehrpersonen eine andere Staatsangehörigkeit als die liechtensteinische, österreichische, schweizerische oder deutsche.

In der Schweiz machen ausländische Lehrpersonen an der obligatorischen Schule durchschnittlich ca. 6% aus (Bildungsstatistik Schweiz, 2017, Tabelle 4).



Grafik 4: Nationalitäten des Lehrpersonals der öffentlichen Schulen, drei Schuljahre

Daten: AS/SA (Beschriftung in absoluten Zahlen)



Altersstruktur des Lehrpersonals

Die Altersstruktur des Lehrkörpers ist eine wichtige Prognosebasis, da sie den Lehrkräftebedarf der verschiedenen Bildungsstufen sowie die Ersatzquote aufzeigt. Für die öffentliche Schule gilt das Augenmerk in erster Linie den jüngsten (unter 30-Jährigen) und den ältesten (ab 50-Jährigen) Lehrpersonen (→ Grafik 5). An Ersteren ist abzulesen, in welchem Masse die Erneuerung des Lehrkörpers durch die Rekrutierung junger Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gesichert ist, an Letzteren, welcher prozentuale Anteil an Personen in zehn bis 15 Jahren in Pension gehen wird und ob deshalb spezielle Anstrengungen vonnöten sind, um den Lehrberuf attraktiver zu gestalten.

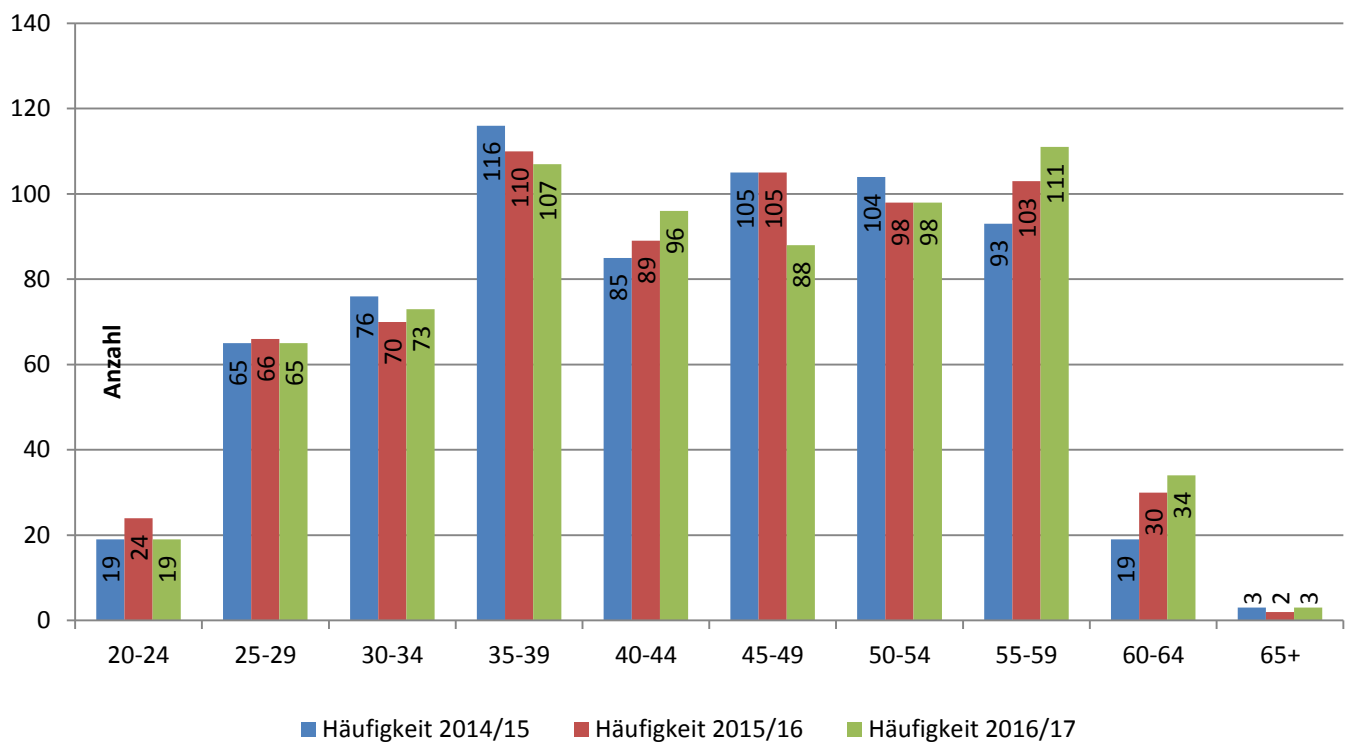
Über alle öffentlichen Schulen betrachtet (inkl. Gymnasium) sind 12% unter 30 Jahre alt und 5% über 60 Jahre. In den anderen drei Alterssegmenten liegen die Anteile recht ausgewogen zwischen 26% (30-39 Jahre), 27% (40-49 Jahre) und 30% (50-59 Jahre).

Somit ist die Alterspyramide zurzeit als befriedigend zu bezeichnen, was aber nicht ausschliessen soll, den Lehrberuf auch künftig bei den Schulabgängern zu bewerben und entsprechende Informationen anzubieten.

Verglichen mit den Zahlen der Schweiz (Bildungsbericht Schweiz 2018, S. 46 und S. 249) weist Liechtenstein im Segment der über 60-jährigen weniger Personen auf, während die Zahlen der unter 30-Jährigen vergleichbar sind.

Grafik 5: Altersstruktur des Lehrpersonals, öffentliche Schulen, drei Schuljahre

Daten: AS/SA (Beschriftung in absoluten Zahlen)



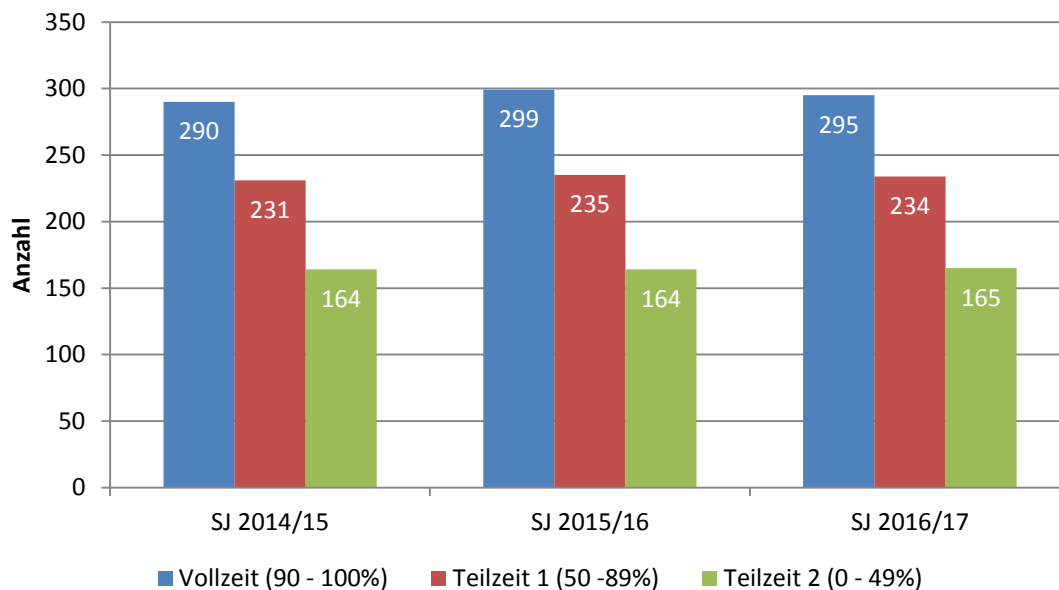
Beschäftigungsgrad des Lehrpersonals

Die Anzahl der Lehrpersonen mit einem Vollzeitpensum hat sich im Verlauf der drei Schuljahre nicht verändert (→ Grafik 6). Sie liegt konstant bei knapp 43%. Die zweitgrösste Gruppe sind Lehrpersonen mit einem höheren Teilzeitpensum, zwischen 50-90%. Etwa ein Drittel der Lehrpersonen sind dort zu finden. Mit einem Beschäftigungsgrad bis 50% arbeitet etwa ein Viertel der Lehrpersonen.

Mit knapp 58% Teilzeitbeschäftigten im Schuljahr 2016/17 ist diese Rate in etwa gleich hoch wie diejenige in der Schweiz mit 64% (Bildungsbericht Schweiz 2018, S. 250f.).

Grafik 6: Beschäftigungsgrad des Lehrpersonals, öffentliche Schulen, drei Schuljahre

Daten: AS/SA (Beschriftung in absoluten Zahlen)



Fazit

Derzeit sind rund 100 Studierende aus Liechtenstein an Schweizer Hochschulen für das Studium zur Lehrkraft eingeschrieben.

Etwa die Hälfte davon auf der Vorschul- und Primarstufe und ein Viertel auf der Sekundarstufe I. Drei Viertel der Studierenden hat die liechtensteinische Staatsbürgerschaft.

Der Lehrberuf ist immer noch ein beliebtes Berufsziel, jedoch verteilen sich die Studierenden nicht in Relation zur Grösse der einzelnen Schularten und Fachbereiche.

Weiter zeigen verschiedene Tendenzen, dass dem Schulpersonal nach wie vor hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, gerade im Hinblick auf die ausgewogene Zusammensetzung bezüglich einiger Faktoren, so u.a.:



- Geschlecht: Wie kann der Lehrberuf für Männer attraktiver gemacht werden?
- Wie können in Zukunft für die Schularten und Fachbereiche, an welchen der Anteil ausländischer Lehrpersonen höher ist, mehr einheimische Lehrpersonen gewonnen werden?
- Ausbildung/Nationalität/Wohnsitz: Wie wirken sich die Herkunft der Lehrpersonen auf identitätsbildende, landesspezifische Ziele des Unterrichts aus?
- Beschäftigungsgrad: Welche Schlüsse müssen gezogen werden, wenn immer mehr Lehrpersonen in Teilzeit arbeiten?